

Redaktioneller Teil.

(Nr. 40.)

Der Buchladen der Neuzeit.

Von Regierungs-Baumeister Franz Woas, Wiesbaden.
(Mit 10 Abbildungen.)

Vom Ladenbau ist in diesem Blatte schon vor langen Jahren eingehend die Rede gewesen *). Daß in der verflossenen Zeit etwa ganz besondere Fortschritte in der Kunst des Ladenbaues gemacht sein sollten, kann man nicht gerade sagen; dazu waren die Zeiten nicht angetan. Neuerdings aber, wo bessere Geschäfte erhofft werden, zeigt sich deutlich eine Regsamkeit auch auf diesem Gebiete; vielfach wird gebaut und umgebaut.

Die verschiedenen Wettbewerbe, die um die beste Art von Schaufenster-Ausstattung stattgefunden haben, mußten die Aufmerksamkeit auch auf den Laden an sich lenken, der ja doch

sagt haben: »Was nützt mir alle Schaufensterkunst, wenn einmal mein ganzer Laden nicht danach ist!«

Zum Teil ist solcher Einwand richtig, zum Teil aber auch wieder nicht, zumal beim Buchhändler; denn von Haus aus braucht gerade er keinen besonders großen Schaufenster; auch keinen, der durch seine ganze Anlage anzieht; weil es sich bei ihm eben um seine Bücher handelt, die er doch nicht alle durch die Bank, sondern nur ausgewählt nach dem Zeitbedarf auslegen kann; und weil seinen Kunden, den Bücherfreunden, der Laden nicht noch besonders aufgedrängt zu werden braucht. Sie finden den Laden ohnedies.

Und doch läßt sich mit jeder Buchauslage in einem größeren und dabei geschickt angelegten Laden etwas weit Wirksameres und

Praktische Ladenumbauten

Alter Laden:



Abb. 1

Verkaufsraum



Abb. 3

Neue Läden:

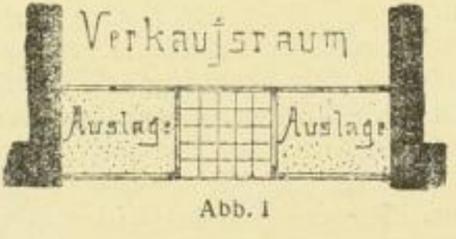


Abb. 2

Verkaufsraum



Abb. 4

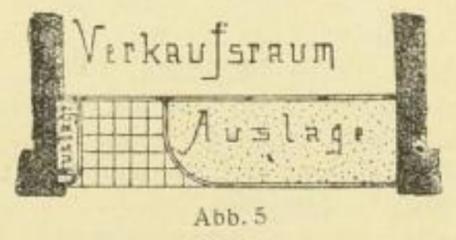


Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Frz. W.-W.

die Grundlage für die Ausstattung abgibt. Auch für die Schaufenster von Buchhändlern gab es zahlreiche Wettbewerbe, wodurch der Sinn auf eine schöne Ausstattung der Schaufenster stark angeregt worden ist. Dabei wird sich nur manch einer ge-

Schöneres erzielen als bei den Läden aus Altväterzeit, sodaß selbst der versonnene Bücherfreund, der sonst gerade keinen großen Wert auf schöne Schaustellung legt — und am liebsten womöglich im Halbdunkel eines Bücheralthändlers seinem Geschmack nachgeht —, sodaß selbst er dem Reize einer schönen Buchauslage sich nicht zu entziehen vermag.

*) Börsenblatt 1913, Nr. 269.

